S T A D T N O R D E N

Niederschrift

über die Sitzung des Feuerwehr- und Ordnungsausschusses (02/FO/2007)
am 15.03.2007
im Sitzungszimmer des Rathauses

- öffentliche Sitzung -

Sitzungsdauer und Anwesenheit siehe Anwesenheitsliste

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung (öffentlicher Teil)

2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit

3. Feststellung der Tagesordnung mit Entscheidung über die Aufnahme von Dringlichkeitsanträgen

4. Bekanntgabe von Eilentscheidungen

5. Bekanntgaben

6. Genehmigung der Niederschrift über die öffentliche Sitzung des Feuerwehr- u. Ordnungsausschusses am 07.02.2007
   Vorlage: 0168/2007/2.1

7. Hilfeleistungszentrum
   hier: Raumprogramm
   Vorlage: 0171/2007/2.1

8. Dringlichkeitsanträge

9. Anfragen

10. Wünsche und Anregungen

11. Schließung der Sitzung (öffentlicher Teil)

zu 1 Eröffnung der Sitzung (öffentlicher Teil)

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung des Feuerwehr- und Ordnungsausschusses und begrüßt die Anwesenden.

zu 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende stellt die frist- und formgerechte Einladung sowie die Beschlussfähigkeit des Gremiums fest.

zu 3 Feststellung der Tagesordnung mit Entscheidung über die Aufnahme von Dringlichkeitsanträgen

Es werden keine Dringlichkeitsanträge gestellt. Der Vorsitzende stellt sodann die vorliegende Tagesordnung fest.

zu 4 Bekanntgabe von Eilentscheidungen

Es sind keine Eilentscheidungen bekanntzugeben.

zu 5 Bekanntgaben

Friedhof / Rasenreihengräber
Herr Fröbel gibt dem Ausschuss verschiedene Fotos zur Bepflanzung der Friedhofsanlage sowie zu dem Rasenreihengräberfeld zur Kenntnis.

Preisanfrage Friedhofstoiletten
Herr Fröbel gibt das Ergebnis der Preisanfrage bekannt. Danach hätte die Einrichtung der Friedhofstoilette in Edelstahlausführung Mehrkosten in Höhe von 2.451,18 € verursacht. Diese Mittel seien im Haushalt nicht vorhanden gewesen.
Eine Ausstattung der Toiletten in „Autobahnraststättenqualität“ würde im übrigen Mehrkosten von 15.000,-- € verursachen.

Er teilt weiter mit, dass der Auftrag für die Fliesenarbeiten in der Friedhofstoilette aufgrund des Angebotes über 1.480,-- € an den Baubetriebshof gegeben werde. Das Alternativangebot eines privaten Anbieters belaufe sich auf 1.700,-- €.

zu 6 Genehmigung der Niederschrift über die öffentliche Sitzung des Feuerwehr- u. Ordnungsausschusses am 07.02.2007
Vorlage: 0168/2007/2.1

Sach- und Rechtslage:

Entfällt.

Es ergeht folgender Beschluss:

Die Niederschrift wird genehmigt.

Stimmergebnis:	**Ja-Stimmen:**	**7**
	Nein-Stimmen:	**0**
	Enthaltungen:	**2**

zu 7 Hilfeleistungszentrum
hier: Raumprogramm
Vorlage: 0171/2007/2.1

Sach- und Rechtslage:

Mit Beschluss des VA vom 29.06.2006 wurde die Verwaltung beauftragt, mit dem Technischen Hilfswerk ein gemeinsames Hilfeleistungszentrum in der vom Staatlichen Baumanagement entwickelten Modulbauweise zu planen und zu realisieren.

Zur Ausführung dieses Beschlusses wurden die erforderlichen planungsrechtlichen Schritte vorgenommen und Verhandlungen mit dem THW sowie dem Staatlichen Baumanagement Osnabrück-Emsland (SBOE) geführt. Der vom Rat der Stadt Norden am 11.12.2006 als Satzung beschlossene Bebauungsplan Nr. 147 (Hilfeleistungszentrum) ist inzwischen bestandskräftig geworden.

Von Vertretern des THW wurde deutlich gemacht, dass eine Realisierung des Bauvorhabens vom Länderverband Bremen/Niedersachsen nur noch möglich ist, wenn im Jahr 2007 mit der Baumaßnahme begonnen und diese im Jahr 2008 abgeschlossen werden kann. Erhebliche Einsparungen durch die angestrebten Synergien in der Bauabwicklung lassen sich jedoch nur verwirklichen, wenn auch die Stadt Norden ihr Feuerwehrgebäude gleichzeitig baut.

In Anlehnung an die Modulbauweise des THW und unter Mitwirkung von Vertretern der Freiwilligen Feuerwehr Norden wurde mit dem SBOE ein Raumprogramm (s. Anlage 1) entwickelt. Entsprechend der Personalstärke der Feuerwehr bildete das Modul Typ III der THW-Muster-pläne die Grundlage für das Gebäude Norder Feuerwehr. Die Abweichungen für die Raumplanung des Feuerwehrgebäudes zu der standardisierten Modulbauweise des THW begründen sich in der deutlich umfangreichen personellen Besetzung der Feuerwehr und der abweichenden Aufgabenstellung .

So sind im Ortsverband Norden des THW z. Zt. 70 Helfer aktiv. Daneben besteht eine Jugendabteilung von etwa 20 jugendlichen Nachwuchskräften. Die Mannschaftsstärke der Freiwilligen Feuerwehr Norden umfasst derzeit 116 aktive Mitglieder. Darüber hinaus gehören zur Feuerwehr 28 Mitglieder in der Jugendabteilung sowie ein Spielmannszug mit 28 und ein Musik- und Stadtorchester mit 77 Mitgliedern. Auch ist eine Altersabteilung von z. Zt. 49 Feuerwehrangehörigen vorhanden.

Alle diese Gruppierungen werden das künftige Gebäude für ihre Aktivitäten nutzen. Aufgrund des § 22 der Mindeststärken-Verordnung der Freiwilligen Feuerwehren sowie der zusätzlich von der Freiwilligen Feuerwehr Norden wahrzunehmenden Aufgaben des Katastrophenschutzes (2

Fahrzeuge mit überörtlicher Besatzung) und der überörtlichen Hilfeleistungseinsätze (hierzu sind ebenfalls 2 Fahrzeuge mit Besatzung in Norden stationiert – Rüstwagen und Einsatzleitwagen) liegt die gewünschte Sollstärke deutlich über der vorhandenen Ist-Be-setzung:

- Norden 3 Löschzüge	:	122 Mann
- Leybucht: 1 Löschzug	:	22 Mann
- zuzügl. Zugführer z. b. V.	:	1 Mann
		145 Mann Sollstärke

Die Aufgaben der Feuerwehren sind in den letzten Jahrzehnten immer umfangreicher geworden. So ist z. B. der Feuerwehr erst kürzlich die bisher von der Bundesbahn wahrgenommene Gefahrenabwehr der Bahnerdung übertragen worden. Auch die Gefahrenabwehr im Bereich der Gefahrgüter ist als neue Aufgabe vor einigen Jahren hinzugekommen. Es ist deshalb davon auszugehen, dass der Aufgabenkatalog auch in Zukunft weiter anwachsen und damit verbunden sich auch die personelle Besetzung der Wehr erhöhen wird. Die bisher schon erforderliche Sollstärke wird mittelfristig anzustreben sein.

Für jedes aktive Mitglied der Wehr ist im Entwurf des Raumprogrammes ein Schrank für persönliche Kleidung etc. vorgesehen. Der Sanitärbereich ist entsprechend der erheblich größeren Nutzerzahl und der größeren Intensität der Gebäudenutzung sowie der abweichenden Einsatzarten der Feuerwehr maßvoll vergrößert worden (z. B. 6 Duschen bei der Feuerwehr gegenüber 3 Duschen im Grundriss des THW-Moduls Typ III, 5 Waschbecken im Sanitärbereich „Herren“ der Feuerwehr gegenüber 4 bei dem Standardgebäude THW).

Im Gebäude der Feuerwehr waren darüber hinaus Räumlichkeiten für die Atemschutzeinrichtungen der Wehr einzuplanen, nachdem feststeht, dass die Feuerwehrtechnische Zentrale nach Georgsheil verlegt wird und durch den Landkreis Aufgaben, die den Gemeinden obliegen, nicht mehr unentgeltlich wahrgenommen werden. Zu diesen Aufgaben zählt auch die Atemschutzgerätepflege. Ein Übungsraum für die Atemschutzgeräteträger ist nach den Bestimmungen der Feuerwehrunfallkasse bei Neubauten von Feuerwehrgebäuden vorzuhalten. Die selbst bei kleineren Wehren vorhandene Kleiderkammer war ebenfalls vorzusehen. Sie ist mit einer Grundfläche von ca. 16 qm so knapp wie möglich bemessen worden. Im Obergeschoss ist der Unterrichtsraum/Sitzungssaal der Wehr gegenüber der Musterplanung des THW deutlich größer. Aber auch bei dieser Größenordnung können lediglich 96 Sitzplätze ausgewiesen werden (s. Grundriss). Der Raum liegt damit an der unteren Grenze des für Dienstversammlungen unbedingt erforderlichen Raumbedarfs.

Bei dem Standardplan des THW sind 3 Büroräume vorgesehen, der Grundrissentwurf für die Feuerwehr Norden weist lediglich ein Büro für Stadtbrandmeister und stv. Stadtbrandmeister aus. Ein Raum für das bereits vorhandene Archiv im jetzt genutzten Gebäude wurde im Plan anstelle eines weiteren Büros aufgenommen.

Um den Jugendbereich attraktiv gestalten zu können, wurde hier bei der Raumplanung ein Schwerpunkt gesetzt. Dieser Raum ist mit 60 qm deutlich größer als der im Musterplan des THW ausgewiesene Aufenthalts- und Ausbildungsraum der Jugendabteilung. Hier soll mit einem attraktiven Aufenthaltsangebot dazu beigetragen werden, den Nachwuchs auch zukünftig sichern zu können.

Herr Fröbel erläutert anhand von Fotos das Modellbeispiel Burgdorf (erster Bau mit THW-Modulen) und stellt sodann den Grundstücksplan vor. Er teilt mit, dass die Qualität des Baugrundes Rammungen erforderlich mache. Der Umfang werde durch Probebohrungen festgestellt, so dass hier im Moment noch ein Unsicherheitsfaktor bestehe, was die Kosten anbelange. Ratsherr Lüers erkundigt sich nach der Anzahl der für das THW erforderlichen Parkplätze. Der Leiter des THW, Herr Bojen, erwidert, dass 30 Plätze benötigt würden.

Von verschiedenen Ausschussmitgliedern wird das Thema „Beheizbarkeit der Hallen“ ange-

schnitten. Ratsherr Hinrichs wirft die Frage auf, ob eine nicht beheizbare Halle für die Feuerwehr überhaupt zu gebrauchen sei.
Herr Fröbel bittet, den Finanzrahmen zu bedenken, die Beheizbarkeit beider Hallen würde Mehrkosten von ca. 120.000 Euro verursachen. Die Kostenschätzung des SBOE belaufe sich zum jetzigen Planungsstand bereits auf 2,35 Millionen Euro.

Bürgermeisterin Schlag bittet Herrn Stadtbrandmeister Kettler um Stellungnahme, ob die Arbeit der Feuerwehr überhaupt möglich sei ohne beheizbare Halle.
Stadtbrandmeister Kettler erklärt, dass die Beheizbarkeit beider Hallen eigentlich Voraussetzung sein müsse. Die Feuerwehrfahrzeuge hätten Wasser führende Armaturen, teilweise auch große Wassertanks. Außerdem würden sie nach jedem Einsatz gewaschen. Im Winter bestehe die Gefahr des Einfrierens. Atemschutzgerät dürfe nicht unter 7 Grad gelagert werden, weil sonst die Funktionsfähigkeit gefährdet sei, so dass alle damit ausgerüsteten Fahrzeuge ohnehin in einer beheizten Halle unterzubringen seien.

Bürgermeisterin Schlag erklärt, dass die Baumaßnahme mit beiden Möglichkeiten (beide Hallen beheizbar bzw. nur eine Halle beheizbar) ausgeschrieben werde. Wenn die Angebote vorliegen könne man gemeinsam überlegen, was machbar sei. Sie gehe im übrigen davon aus, dass es noch Einsparungsmöglichkeiten an anderer Stelle gebe, so dass vielleicht dadurch weitere Mittel in den Bau fließen könnten.

Stadtbrandmeister Kettler führt aus, dass der als Jugendraum ausgewiesene Teil des Gebäudes für die große Anzahl der jugendlichen Mitglieder relativ klein sei. Außerdem bestehe keine Möglichkeit der Unterbringung des Spielmannszuges und des Musikzuges (Proben, Lagerung der Instrumente). Dafür würde sich der vorgenannte Raum anbieten. Für die Jugendlichen sollte auf dem Gelände eine Unterbringungsmöglichkeit gefunden werden , z. B. wie in Burgdorf, wo diese Probleme mit einer großen Blockhütte gelöst worden seien. Platz sei genut vorhanden und die direkte Nähe zum Übungsgelände sehr vorteilhaft.

Bürgermeisterin Schlag ist der Ansicht, dass eine solche Blockhütte vorerst aus der Gesamtfinanzierung herausgenommen werden sollte, um dafür andere finanzielle Möglichkeiten zu finden. Vorrangig sei es, die heutige Beschlussempfehlung auf den Weg zu bringen, die Zeit dränge, denn die Baukosten „liefen sonst davon".

Ratsherr Hinrichs ist der Ansicht, dass der als Fluchtweg ausgewiesene Balkon in der geplanten Größe nicht erforderlich sei. Man sollte einen Teil davon dem davor liegenden Raum zuschlagen. Außerdem sei es zweckmäßig, die beiden großen Räume nebeneinander zu legen, damit sie auch als Einheit genutzt werden könnten.

Ratsherr Zitting schlägt vor, den Raum ganz auf den Balkon vorzuziehen.

Vorsitzender Blaffert sieht im Falle solcher Veränderungen statische Probleme.

Bürgermeisterin Schlag erklärt, dass die Möglichkeiten geprüft würden. Wenn der Statiker zu dem Ergebnis komme, dass es bei der vorgesehenen Bauweise keine anderen Möglichkeiten gebe, werde sie das akzeptieren und bittet die Ausschussmitglieder, das ebenfalls zu tun.

Ratsherr Zitting bittet zu überlegen, ob es nicht besser sei, von vornherein den Haushaltsansatz für die Maßnahme zu erhöhen.
Bürgermeisterin Schlag bittet in diesem Fall um Deckungsvorschläge.

Ratsherr Lüers hat Klärungsbedarf zum Atemschutzübungsraum. „Sei es nicht so, dass dies ein Fitnessraum für die Feuerwehrleute sei, damit sie nicht mehr zum Fibs gehen müssten. Schließlich sei der Atemschutz doch nach Georgsheil verlagert worden".

Stadtbrandmeister Kettler erwidert, dass die Atemschutzstrecke in Georgsheil jährlich einmal zur

Verfügung stehe, es gebe im gesamten Landkreis schließlich fast 3.000 Atemschutzgeräteträger. Die körperliche Fitness sei für diesen Personenkreis unabdingbar und die Maßnahmen von der Feuerwehrunfallkasse dringend empfohlen. Außerdem sei das Training unter Einsatzbedingungen ungeheuer wichtig, insbesondere die Atemtechnik müsse so oft wie möglich geübt werden. Für den einmal jährlich in Georgsheil abzulegenden Leistungsnachweis sei dieses Training ebenfalls Grundvoraussetzung. Die Ausstattung des Raumes beinhalte jedoch keine „Atemschutzstrecke" wie in Georgsheil.
Herr Fröbel ergänzt, dass die Atemschutzpflege Aufgabe der Gemeinden sei.

Auf eine diesbezügliche Frage von Ratsfrau Wilts-Rocker erklärt Stadtbrandmeister Kettler, dass es in Norden 57 Atemschutzgeräteträger gebe. Bei größ0eren Einsätzen erfolge Unterstützung durch die Umlandgemeinden, im umgekehrten Fall ebenso. Es sei wichtig, diesen Personenkreis zu vergrößern, die geplanten Räumlichkeiten würden dafür aber ausreichen.

Aus dem Kreis der zuhörenden Ratsmitglieder wurden vom Beigeordneten **Wiltfang** folgende **Fragen** gestellt:

Ist bei der geplanten Bauweise eine nachträgliche Beheizbarkeit der Halle möglich?
Antwort Herr Fröbel:
Nein, eine Beheizbarkeit ist nur bei einer anderen Bauweise möglich.

Wie hoch ist im Moment die Baukostensteigerung?
Antwort Herr Fröbel:
Die Angelegenheit wird überprüft.

Weshalb Erbbau und nicht Kauf des Grundstückes?
Antwort Bürgermeisterin Schlag:
Der Kauf des Grundstückes stand nie zur Debatte (der Graf wollte nie verkaufen), es ging immer nur um Erbbau.

Sind alternative Finanzierungsmöglichkeiten wie Leasing oder Public Private Partnership überlegt worden?
Antwort Bürgermeisterin Schlag:
Bauherr der Maßnahme ist die Stadt Norden, der Haushaltsbeschluss erfolgte seinerzeit mehrheitlich, die Art der Finanzierung war damit eigentlich klar.
Andere Finanzierungsmöglichkeiten würden überprüft.

Der Vorsitzende dankt allen Anwesenden für die rege Beteiligung. Sein besonderer Dank geht an Herrn Bojen vom THW für die im Vorfeld geleistete Arbeit.
Er merkt an, dass von der Politik verwaltungsseitig zukünftig etwas mehr Informationsfluss erhofft werde.
Bürgermeisterin Schlag erwidert, dass sie dies so nicht stehen lassen könne. Besser und umfangreicher wie geschehen könne man gar nicht informieren. Die Politik erhalte schließlich sämtliche vorliegenden Unterlagen zur Kenntnis. Außerdem sei in diesem speziellen Fall auch noch eine Informationsfahrt nach Burgdorf organisiert worden.

Beschlussvorschlag:

Das Feuerwehrgebäude wird auf der Grundlage der Musterplanung für das THW erstellt und um den zusätzlichen Raumbedarf der Feuerwehr ergänzt. Das Raumprogramm (s. Anlagen 1und 2) wird beschlossen.

Stimmergebnis:	**Ja-Stimmen:**	**9**
	Nein-Stimmen:	**0**
	Enthaltungen:	**0**

zu 8 Dringlichkeitsanträge

Es liegen keine Dringlichkeitsanträge vor.

zu 9 Anfragen

Ratsherr Klaffke fragt an, ob es möglich sei, seitens der Verwaltung eine Computeranimation für das Hilfeleistungszentrum zu erstellen.

zu 10 Wünsche und Anregungen

Vorsitzender Blaffert bittet die Verwaltung zu prüfen, ob der Feuerwehr alle Standorte von Solaranlagen mitgeteilt werden können.
Außerdem bittet er darum, einen Experten für Solarenergie zu einem Vortrag im Ausschuss einzuladen.

Am 24. 3. 2007 findet wiederum die Aktion „Sauberes Norden“ statt.
Der Vorsitzende bittet die Anwesenden, zur Beteiligung an dieser Aktion aufzurufen. Alle Interessenten mögen sich bei Herrn Kumstel im Bauamt melden. Es kleines Dankeschön gebe es Freikarten für das Ocean-Wave.

zu 11 Schließung der Sitzung (öffentlicher Teil)

Der Vorsitzende schließt den öffentlichen Teil der Sitzung um 18.40 Uhr.

Der Vorsitzende	Die Bürgermeisterin	Die Protokollführerin
- Blaffert -	- Schlag -	- Hedemann -